Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 72. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 29. Januar 1891.**

Der Handel mit Lotterieloosen.

⩳ Berlin, 28. Januar.

Einige Mitglieder des Abgeordnetenhauses haben einen Antrag gestellt, den privaten Handel mit Lotterieloosen zu verbieten. Von den Loosen, welche die amtlich bestellten Lotterieeinnehmer verkaufen, gelangt nur ein Theil in die Hände solcher Personen, welche dieselben wirklich „spielen" wollen, das heißt, welche ihren Preis endgiltig zahlen und dafür die Chance des Gewinns und Verlustes tragen. Ein sehr großer Theil gelangt in die Hände von Personen, welche diese Loose mit Gewinn weiter veräußern, entweder so, wie sie sie erhalten haben, oder so, daß sie dieselben in ideelle Theile, zuweilen von sehr winzigem Betrage, zerlegen. Der Aufschlag, mit welchem diese winzigen Loosraten von dem Publikum bezahlt werden, ist zum Theil ein wahrhaft ungeheurer.

Ich bin mit den Antragstellern ganz dahin einverstanden, daß dieser Loosehandel eine überaus widerwärtige Erscheinung ist, eine Erscheinung, welche sich auf gesunden wirthschaftlichen Grundlagen niemals entwickeln könnte. Aber es ist doch überaus kurzsichtig, zu verkennen, daß diese widerwärtige Erscheinung durch **ein** Mittel völlig sicher zu beseitigen ist, und nur durch dieses **eine** Mittel, nämlich durch die völlige Unterdrückung der Staatslotterie. Der Cultus der Staatslotterie hat uns in Preußen schon ein Ausnahmegesetz gebracht, nämlich das Verbot an die Presse, die Gewinnlisten auswärtiger Lotterien mitzutheilen; jetzt liegt ein zweites Ausnahmegesetz vor. Jenes erste Ausnahmegesetz stand nach meiner Auffassung im Widerspruch mit dem Reichsgesetz über die Presse, und ich habe es für rechtsungiltig gehalten. Das Kammergericht hat anders entschieden, aber die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß, nachdem der Senat des Kammergerichts anders besetzt ist, auch die Meinung desselben sich ändert. Das neue Ausnahmegesetz steht wiederum mit einem Reichsgesetz in Widerspruch, nämlich mit der Gewerbeordnung, welche nicht zuläßt, daß der Freiheit des Handels andere Schranken gezogen werden, als die, welche die Reichsgesetzgebung zieht. Der Widerspruch ist in diesem Falle viel schreiender, und ich hoffe, er wird diesmal nicht übersehen werden. Verdrießlich ist es unter allen Umständen, daß in dem gesetzgebenden Körper des größten deutschen Staates an den Grundlagen, welche durch die Reichsgesetze gezogen sind, in dieser Weise gerüttelt wird.

Aber von diesen rechtlichen Bedenken abgesehen, taugt der neue Gesetzesvorschlag nicht, weil er chikanös und unwirksam ist. Chikanös ist er, weil die Gefahr vorliegt, daß Freunde, welche ein Loos unter sich freundschaftlich getheilt haben, auf die Anklagebank gezogen werden unter dem Vorgeben, daß sie einen solchen Handel gewerbsmäßig getrieben haben. Und unwirksam ist er, weil er diesen Handel nicht unterdrücken, sondern ihn nur in die Verborgenheit zurückscheuchen kann, wo er sich noch wucherischer entwickelt. Kein Staat kann es hindern, daß seine Bürger den von ihm gegebenen Beispiele folgen. Macht er im Großen einen Gewinn dadurch, daß er die Spiellust seiner Unterthanen benutzt, so werden sich auch immer Leute finden, welche dies im Kleinen nachahmen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 29. Januar.

Bezüglich der Einwirkung der **Steuerreform** auf das Dreiklassen-Wahlsystem schreibt die „Freis. Ztg.":

In immer weiteren Kreisen des Abgeordnetenhauses macht sich die Abneigung geltend, durch Einführung eines neuen Steuertarifs und eines neuen Veranlagungssystems bei der Einkommensteuer einen Sprung ins Dunkle zu machen in Betreff der Folgen, welche sich daraus für das Wahlrecht ergeben. Ganz unannehmbar ist auch der Vorschlag, zunächst die Steuern zu ändern und später zuzusehen, wie das Wahlrecht den veränderten Verhältnissen entsprechend angepaßt werden kann. Das heißt thatsächlich die Wiederherstellung des Wahlrechts in seinem jetzigen Umfange abhängig machen von der Gnade der Regierung und selbst des Herrenhauses. Denn wenn nachher das neue Wahlgesetz nicht zu Stande kommt, so bleibt es bei den Einschränkungen des Wahlrechts, welche ein neues Steuergesetz mit sich gebracht hat. Bis jetzt hat man die Aenderungen, welche das Gewerbesteuergesetz für das Wahlrecht mit sich bringt, nicht einmal in Betracht gezogen.

Schon die bisherigen Aenderungen der Steuergesetzgebung haben fortgesetzt Veranlassung gegeben zu einer Verkümmerung des Wahlrechts in den niedrigeren Klassen zu Gunsten der höheren Klassen. Leider fehlt es für den Umfang des Staates an einer Statistik hierüber. Ganz deutlich aber ergiebt sich die fortschreitende Verkümmerung des Wahlrechts der Personen mit geringerem Einkommen aus der nachfolgenden statistischen Zusammenstellung, welche wir dem neuesten Jahrgang des **Gemeindekalenders der Stadt Berlin** entnehmen. Die Jahreszahlen bedeuten die Jahre, in welchen Landtagswahlen vorgenommen wurden.

Zahl der Wahlberechtigten

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	Insgesammt.
1873	5579	19 402	111 872	136 853
1876	4619	19 131	131 826	155 569
1879	4048	17 251	164 812	186 111
1882	4764	22 068	240 226	267 059
1885	4964	22 488	236 673	264 126
1888	5491	23 794	261 103	293 378

Eine Vergleichung der Zahlen ergiebt, daß die Zahl der Wähler 1. Klasse in den 15 Jahren seit 1873 sich nicht vermehrt, sondern vermindert hat, obgleich die Zahl der Wahlberechtigten überhaupt in Berlin seitdem im Verhältniß von 100 zu 214 gestiegen ist. Der Wähler erster Klasse wirft also jetzt mit seiner Stimme gegen früher mehr als das doppelte Gewicht in die Wagschale. Im Jahre 1873 umfaßten die Wähler erster Klasse noch 4,08 pCt. der Gesammtzahl der Wähler, im Jahre 1888 nur noch 1,87 pCt. Die Zahl der Wähler zweiter Klasse hat sich nur im Verhältniß von 100 zu 122 erhöht, während die Gesammtzahl der Wähler eine Steigerung erfahren hat im Verhältniß von 100 zu 214. Hieraus ergiebt sich, daß auch das Wahlrecht in der zweiten Klasse für den Einzelnen eine höhere Bedeutung gewonnen hat auf Kosten der Wähler dritter Klasse. Und doch sind die Umgestaltungen, welche die Steuergesetzgebung in den verflossenen 15 Jahren erfahren hat, geringfügig gegenüber denjenigen, welche gegenwärtig geplant wurden.

Alle kleinen Mittelchen, welche man vorgeschlagen hat, um auf mechanischem Wege die Einwirkung des neuen Einkommensteuergesetzes auf das Wahlrecht zu neutralisiren, verschlagen nichts, zum Theil verstoßen dieselben gegen **ausdrückliche Bestimmungen der Verfassungsurkunde.** Denn die preußische Verfassung bestimmt in Artikel 115, daß die Verordnung vom 30. Mai 1849, die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer betreffend, in Kraft zu bleiben hat bis zum Erlaß des im Artikel 72 der Verfassungsurkunde vorgesehenen Wahlgesetzes. Danach ist bis zum Erlaß dieses Wahlgesetzes jede Abänderung der Verordnung vom 30. Mai 1849 ausgeschlossen. In dieser Verordnung aber wird ausdrücklich im § 10 vorgeschrieben, daß die Eintheilung der Urwähler in 3 Klassen zu erfolgen hat nach Maßgabe der von ihnen zu **entrichtenden** directen Staatssteuern. Es ist mithin durchaus unzulässig, an diesen Bestimmungen mittelbar etwas zu ändern in der Art, daß man an Stelle der wirklich entrichteten Steuern zum Theil irgend welche **fingirten** Steuersätze treten läßt oder einen Unterschied macht zwischen den Arten der directen Staatssteuern, welche bei der Klasseneintheilung in Betracht gezogen werden sollen.

Das Dreiklassensystem konnte eine Zeit lang fortbestehen, so lange die Grundlagen, auf denen es beruht, keine wesentlichen Veränderungen erfuhren. Zurechtflicken und neu construiren aber läßt sich ein solches Wahlsystem überhaupt nicht. Dabei sind von uns noch nicht einmal in Betracht gezogen worden die eigenthümlichen Folgen, welche entstehen durch Verminderung der Wähler erster Abtheilung für die einzelnen Urwahlbezirke. In Folge der Verminderung der Gesammtzahl dieser Wähler durch die neuen Steuergesetze würde es künftig noch weit öfter als bisher vorkommen, daß **in vielen Wahlbezirken Wähler erster Klasse überhaupt nicht** vorhanden sind und in Folge dessen erst durch künstliche Berechnungen geschaffen werden müssen. Welche weiteren Umwälzungen sich daraus ergeben für die Wahlverhältnisse, ist in keiner Weise abzusehen.

Es hilft darum Alles nichts. Man muß sich entschließen, das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht, wie es für das Reich besteht auch in Preußen einzuführen. Ein vernünftiger Grund kann ja überhaupt nicht angegeben werden für die Verschiedenheit des Wahlrechts im Staat und im Reich.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der **Kaiser** hat die vortragenden Räthe im Reichs-Marineamt, Wirklichen Admiralitäts-Räthe **Vogeler** und Dr. **Holtz** zu Geheimen Admiralitäts-Räthen ernannt und den Marine-Intendantur-Secretären **Kambach** und **Maslak** zu Kiel den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen. (R.-Anz.)

Berlin, 28. Jan. [Die Wein-Einfuhr aus Oesterreich und Italien.] Einem Antrage des deutschen Handelstages entsprechend, hat das kaiserliche Statistische Amt damit begonnen, in besonderen Heften Uebersichten über den Waarenverkehr Deutschlands mit den einzelnen Ländern während der Jahre 1880—1889 zu veröffentlichen. Zunächst sind zwei Hefte über den Verkehr mit Oesterreich-Ungarn und mit Italien erschienen, welche angesichts der Verhandlungen über neue Handelsverträge ein hervorragendes Interesse beanspruchen dürfen, wenn auch Folgerungen aus dem vorgelegten Material nur mit genauer Berücksichtigung der Mängel und Aenderungen unserer handelsstatistischen Ermittelungen gezogen werden dürfen. Bemerkenswerth ist z. B. die Entwicklung der Einfuhr von Wein aus beiden Ländern, da eine Vereinbarung über den Zoll für diesen Artikel bei neuen Verträgen wohl in Frage kommen kann. Es betrug:

Wein-Einfuhr aus Oesterreich:

1880	59 782	Doppelctr.,	i. W. von	3,3	Millionen	Mark,
1881	64 679	„	„	3,9	„	„
1882	68 527	„	„	4,0	„	„
1883	73 056	„	„	4,3	„	„
1884	79 808	„	„	4,9	„	„
1885	85 262	„	„	4,7	„	„
1886	89 180	„	„	4,9	„	„
1887	106 018	„	„	5,3	„	„
1888	118 774	„	„	5,7	„	„
1889	131 547	„	„	7,9	„	„

Wein-Einfuhr aus Italien:

1880	16 946	Doppelctr.,	i. W. von	0,9	Millionen	Mark,
1881	20 775	„	„	1,2	„	„
1882	21 149	„	„	1,2	„	„
1883	35 084	„	„	2,1	„	„
1884	33 152	„	„	2,1	„	„
1885	30 599	„	„	1,7	„	„
1886	32 977	„	„	1,8	„	„
1887	49 580	„	„	2,5	„	„
1888	71 388	„	„	3,4	„	„
1889	121 106	„	„	7,3	„	„

[In der Budgetcommission des Reichstags] wurde am Mittwoch die Debatte über die Dienstprämien für Unteroffiziere fortgesetzt. Abg. Dr. **Hammacher** (natl.) führt aus, daß der Unteroffizier im Kriegsfalle eine weit größere Bedeutung habe als früher, und nach den ihm gewordenen Informationen scheine die Qualität des Standes abgenommen zu haben. Zudem sei thatsächlich bedeutender Mangel vorhanden. Die Aussicht auf die Civilversorgung würde dem Uebelstand nicht abhelfen, er halte daher den Vorschlag der Regierung für praktisch, doch glaube er, daß besser die Prämie statt vom fünften erst vom neunten Jahre an bewilligt werden solle, und beantrage daher, statt der geforderten 3 444 500 M. nur 3 200 000 M. zu bewilligen. Kriegsminister v. **Kaltenborn**: Es sei ihm nicht angenehm, daß er die Ansicht des Vorredners bezüglich der Qualität der Unteroffiziere bestätigen müsse. Auf die neulich vorgeschlagene Aufbesserung der Pensionsverhältnisse könne man nicht warten, das würde zu lange dauern, und es handle sich um schleunige Abhilfe. Würtembergischer Militärbevollmächtigter v. **Neidhardt** bestätigt, daß in Würtemberg früher, so lange die Unteroffiziere besondere Dienstzulagen hatten, kein Mangel an Unteroffizieren gewesen sei; seit man aber dort das preußische System mit dem analogen Etat eingeführt, habe sich auch der Mangel fühlbar gemacht. Abg. **Hinze** (deutschfr.) sucht durch statistische Daten zu belegen, daß die materiellen Verhältnisse unserer Unteroffiziere bedeutend günstiger seien als die der fran-

---

Nachdruck verboten.

Die Dame mit dem Falken.

[4] Von **Helene von Götzendorff-Grabowski.**

Die drei Fräulein von Kummerfeld — sie befanden sich in dem dauerhaften Alter zwischen Zwanzig und Dreißig und trugen heute sämmtlich in Rücksicht auf ein Abends stattfindendes Gartenfest unzählige Lockenwickel von blauem Dütenpapier auf den Köpfen — eilten hurtig herbei. „Der!" sagte Adelgunde, die älteste, mit geringschätziger Schulterbewegung. „Der sieht ja kein Mädchen an, geschweige denn, daß er Sinn hätte für die Vorzüge unseres Geschlechts."

„Stille Wasser sind tief!" meinte Elfriede, die jüngste der Gorgonen. „Er sieht eigentlich riesig nobel aus! Ganz wie ein Lieutenant in Civil! Und schaut nur, jetzt winkt er einen Zweispänner heran und steckt sich Visitenkarten zurecht. Das muß wirklich was Besonderes bedeuten!"

„Es bedeutet, daß Euch allemal die besten Partien an der Nase vorbeigehen!" sagte die Frau Oberstin mit ihrer im Familienkreise berüchtigten Logik.

„Aber Mama, Berghaus wäre ja zu jung für uns!"

„Dummheit! Was nützt Euch das passendere Alter anderer Männer, wenn dieselben auch nicht heran wollen!" entgegnete die würdige Dame verdrießlich, und wandte sich dann ihrer Flickarbeit, das heißt: dem bejahrten hechtgrauen Schlafrock, welchen der königliche Oberst a. D. Hans Wolfgang Ritter von Kummerfeld in Ehren ein bischen durchgesessen, mit resignirtem Aufseufzen wieder zu.

Indessen rollte Werner dem Ziele seiner Sehnsucht entgegen. Schnell genug war die Vorstadt erreicht, schnell auch die bewußte Straße! Keine von den eleganten, das mußte sich der Assessor gestehen. Das Haus, welches er suchte, war auch nichts weniger als eine Villa, sondern ein unsauber und gewöhnlich aussehendes schwefelgelb angestrichenes Gebäude mit großem, rußgeschwärztem Thorwege. „Kohlenlager" stand über demselben zu lesen. Werner, welcher seinen binnen Kurzem von einer Anzahl neugieriger Weiber und Kinder umlagerten Wagen verlassen hatte, fühlte sich plötzlich von einem unangenehmen Kältegefühl durchschauert. War es denkbar, daß sich hier, in solcher Gegend, in solchem Hause, die Wohnstätte der Gesuchten befand?! Zögernd richtete er eine darauf bezügliche Anfrage an zwei Knaben, welche einander innerhalb der Thorfahrt mit voller Hingabe an die Sache rauften und prügelten und denen ein förmlicher Ueberzug von Schmutz und Kohlenstaub das Ansehen junger Teufel verlieh. Ja, es war schon recht. Fräulein Leonore Kühn wohnte hier. Einer der kleinen Teufel war sogar so artig, den Haarbusch seines Gegners frei zu geben und ein paar Schritte neben dem fremden Herrn herzulaufen. Vermuthlich wäre seine Gefälligkeit noch weiter gegangen, hätte ihn nicht sein Gefährte mit höllischer Bosheit von rückwärts angegriffen und zu Falle gebracht. Nun wälzten sich Beide wie vordem im Kohlenstaube. „Hinterhaus!" hatte der freundliche kleine Teufel gesagt. Dieses Hinterhaus sah aber schon gar nicht danach aus, als könne es ein Wesen von der vornehmen Schönheit der Falkendame beherbergen. War es dennoch der Fall, so mußte sie sich wirklich in einer beklagenswerthen, ihrer gänzlich unwürdigen Lage befinden! Werner sagte sich, daß dieser Umstand seinen Gefühlen keinen Eintrag thun dürfe. Zum Glück war es in seine Hand gegeben, auch in dieser Hinsicht erlösend und befreiend in ihr Dasein einzugreifen!

Gefolgt von zwei kleinen, anscheinend auch zur Familie Mephistopheles gehörigen Mädchen und einem schmutzigen, mißtrauisch blickenden Pinscher, der sich unheimlich dicht an seinen Fersen hielt, durchschritt Werner den geräumigen Hof, worin sich vornehmlich ein Gemisch der verschiedenartigsten übeln Gerüche bemerkbar machte. Auf der linken Seite desselben verlud man Kohlen, unter der Aufsicht der einen großen Besen handhabenden Madame Mephistopheles. Unweit davon hantirte im Schatten eines Berges von halbverfaulten Küchenabfällen und Scherben eine Waschfrau, und wieder ein Stückchen weiter hatte sich, in glücklicher Unempfindlichkeit gegen das von ihm ausgehende Aroma, ein Fischhändler etablirt. Madame Mephistopheles wies den eleganten Fremden bereitwilligst zurecht. „Dort drüben, mein Herr. Dort, wo Sie das weiße Porzellanschild sehen. Kusch' Dich, Juno!"

Juno! O, ihr Götter! Sendet ihr keinen zürnenden Blitzstrahl hernieder?! Nein. Der Himmel blieb blau und Juno an den Fersen des Assessors.

Das Schild unterrichtete Jedermann, der es wissen wollte, davon, daß hier, im Erdgeschoß, Handschuhe gut und billig gewaschen würden. Zum Ueberfluß drang dem Eintretenden ein penetranter Benzingeruch entgegen. Werner preßte das parfümirte Taschentuch — er hatte fast eine ganze Flasche Veilchenessenz daraufgehen lassen, um „Ihr" duftend entgegenzutreten! — an das Gesicht und blieb stehen, da ein plötzlicher Hustenanfall ihm den Athem raubte. „Vorwärts!" sagte er dann abermals aufmunternd zu sich selbst. Noch immer schwebte das Bild der Falkendame, diese glänzende Vision, Alles verklärend, Alles idealisirend, vor ihm her. Er pochte an die zunächst liegende Thür und betrat auf ein helles, mehrstimmiges „Herein!" eine niedrige Parterrestube, worin sich der vorerwähnte Benzingeruch angenehm mit den Düften von Käse, Heringen und Zwiebeln verband. Genannte Delicatessem erblickte denn Werner auch sogleich auf dem die Mitte des mangelhaft möblirten Raumes einnehmenden Tische; sie waren zwischen mehreren mächtigen Bierkrügen einladend genug auf großen, als Teller fungirenden Zeitungsblättern servirt und bildeten vermuthlich das Mittagsmahl der drei im Zimmer befindlichen weiblichen Wesen. Eines derselben, eine Brünette von wundervoller Gestalt, balancirte, die in niedergetretenen Pantoffeln steckenden Füße rhythmisch hin- und herschwenkend, auf einer Stuhllehne und blickte dem Eintretenden aus herrlichen, tiefbraunen Augen entgegen. Aus Augen, welche er unter Hunderten als die einen, die es ihm angethan, erkannt hätte! Aus Augen, die allerdings heute und hier eine ganz andere Sprache redeten als dort, wo sie ihn seither Tag um Tag aufs Neue bezaubert, die aber trotzdem nur „Ihr" angehören konnten. der Ersehnten, Gesuchten, nun Gefundenen, der „Dame mit dem Falken".

O, wie erschien sie in Wirklichkeit so ganz anders als auf der durch das Genie geweihten Leinwand! Ihr Zelter hatte sich in eine Stuhllehne verwandelt; statt des Falken **auf** der Hand figurirte ein bereits ziemlich abgenagtes Schweinerippchen **in** derselben; an Stelle des sammetnen Reitgewandes trug sie ein Costüm, welches mit jenem so wenig Aehnlichkeit aufwies, als nur möglich: ein unsauberes blaues Kattunkleid, dessen Aermel an den Ellbogen durchgestoßen und an dessen Taille fehlende Knöpfe durch Stecknadeln ersetzt waren. Trotz Allem aber, was Werner sah und was ihn starr vor schmerzlichem Staunen machte, täuschte er sich keinen Augenblick darüber, die Falkendame vor sich zu haben. Auch die Gesichtszüge der beiden anderen Mädchen mutheten ihn bekannt an. Wo in aller Welt hatte er nur das blendende frische Puppengesicht der Einen und das andere mit seinem zarten Schnitt und Perlmutter-Teint schon erblickt? Nun wußte er es: bei Meister Brandes, auf dessen allegorischem Gemälde! **Es waren das Laster und die Tugend!**

(Fortsetzung folgt.)

zösischen. Auch der Mangel an Unteroffizieren sei in Frankreich größer, als bei uns. Das ganze System der Prämien passe nicht zu unseren Besoldungsverhältnissen. Er beantrage, nur den bisherigen Titelansatz mit 360 000 Mark zu bewilligen. Major **Gaede** vermag die von Hinze vorgebrachten Zahlen nicht als beweiskräftig anzuerkennen, namentlich lassen sich die Chargen bei uns denen Frankreichs nicht gegenüberstellen. Uebrigens sei der Ansatz von 360 000 M. in den letzten Jahren bereits regelmäßig überschritten worden. Abg. Prinz **Arenberg** (Centr.) beantragt, die Prämienzahlung erst nach zwölfjähriger Dienstzeit eintreten zu lassen. Abg. **Oechelhäuser** (natl.) beantragt ebenfalls, die Prämie erst nach 12 Jahren zu gewähren, aber in Höhe von 1200 M. (statt 1000 Mark der Vorlage). Abg. **Richter** ist der Ansicht, daß der Mangel eine Folge der Verstärkung der Armee sei und mit der Zeit von selbst aufhören würde, da gegenwärtig ein bedeutender Andrang zu den Unteroffizierschulen stattfinde. 1500 Personen treten jährlich in diese Schulen ein. Abg. Graf **Behr** (Reichsp.) befürwortet den Antrag Hammacher, Abg. v. **Huene** den Antrag des Prinzen Arenberg. Bei der Abstimmung wird, wie schon berichtet, die Forderung der Regierung mit 9 gegen 19 Stimmen **abgelehnt**. Sodann fällt der Antrag Hammacher mit 10 gegen 18 Stimmen. Der Antrag Prinz Arenberg wird mit 13 gegen 15 Stimmen abgelehnt und für den Antrag Oechelhäuser werden nur vier Stimmen abgegeben. Angenommen wird schließlich der Antrag Hinze, wonach wieder die vorjährige Summe von 360 000 M. eingestellt wird.

[**Schließung der Bahnsteige.**] Vom 1. Februar an werden die Fernbahnsteige der Stationen Schlesischer Bahnhof, Alexanderplatz und Friedrichstraße täglich in den Stunden des starken Verkehrs für Nichtreisende im Allgemeinen gesperrt. An verkehrsreichen Sonntagen, ferner in den Tagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten, sowie an den betr. Feiertagen und vor Beginn der Schulferien findet die im Interesse der Sicherheit des Betriebes getroffene Einrichtung noch weitere Ausdehnung. — Das betr. königliche Eisenbahn-Betriebsamt schreibt dazu: „Der Verkehr auf den Stationen Schlesischer Bahnhof, Alexanderplatz und Friedrichstraße ist in den in der Bekanntmachung angegebenen Stunden bei den schnell aufeinander folgenden Fernzügen besonders lebhaft. Es sammeln sich bei diesen Zügen auf den Fernbahnsteigen der genannten Stationen größere Menschenmengen an, worunter sich stets verhältnißmäßig viel Angehörige der Reisenden als Begleiter befinden. Es ist festgestellt worden, daß häufig auf einen Reisenden 6 bis 12 Begleiter kommen. Nicht nur, daß bei diesen Massenansammlungen den diensthabenden Stations- und Fahrbeamten die Uebersicht über den Zug verloren geht und das Personal nicht im Stande ist, zu beurtheilen, ob die Reisenden sämmtlich untergebracht sind oder ein Bedürfniß zur Einstellung von weiteren Wagen vorliegt, ist auch der Aufenthalt auf den Bahnsteigen für das Publikum in Folge des beim Einfahren der Züge jedesmal entstehenden Drängens nicht ungefährlich. Zur Verhütung von Unfällen und zur Herbeiführung einer besseren Uebersicht, sowie zur ordnungsmäßigen Abfertigung der Züge ist die Einführung der in der Bekanntmachung angegebenen Maßnahmen ein dringendes Bedürfniß geworden."

[**Die Hetze gegen Oesterreich**] wird in den „Hamb. Nachr." fortgesetzt. Das Blatt schreibt:

Der österreichische Erzherzog Franz Ferdinand soll nach Wiener Berichten sechs Tage im Winterpalais zu Petersburg Gast des Kaisers von Rußland sein und ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Joseph an den Zaren mitnehmen. Der Besuch beweist jedenfalls das Eine, daß sich Oesterreich die Möglichkeit sichern will, mit Rußland in Freundschaft zu leben, und daß es sich der leitenden Stellung im Dreibunde um so sicherer fühlt, je befreundeter es mit Rußland ist. In diesem Sinne dürfte auch die Unterstützung der russischen Beschwerde in Sofia wegen der dortigen Nihilisten durch den diplomatischen Vertreter Oesterreichs zu deuten sein. Man erinnert sich, daß wir früher wiederholt den Werth der russischen Freundschaft für Deutschland unter dem Gesichtspunkte erörtert haben, daß Deutschland seiner bisherigen Stellung im Dreibunde nur so lange sicher sei, als man in Oesterreich auf Grund der dortigen Kenntniß der Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg wisse, daß Deutschland jeder Zeit in der Lage sei, sich mit Rußland zu verständigen; wir fügten hinzu, daß von dem Augenblicke an, wo man in Wien die Ueberzeugung erlange, daß die Brücke zwischen Deutschland und Rußland abgebrochen sei, Oesterreich dem Deutschen Reiche gegenüber eine andere Haltung einnehmen werde und **Deutschland Gefahr laufe, in gewissem Sinne abhängig von Oesterreich zu werden.** Es liegt uns fern, zu behaupten, daß Letzteres jetzt geschehen sei; aber wer die Erscheinungen der Zeit in ihrem Zusammenhange richtig zu erfassen in der Lage ist, **kann sich gewisser Besorgnisse nicht entschlagen.** Zur Rechtfertigung derselben genügt, daß **Oesterreich wirthschaftliche Opfer von Deutschland verlangt** und außerdem ersichtlich eine Verbesserung seines Verhältnisses zu Rußland anstrebt. Unsere frühere Meinung, betreffend die Wahrung guter Beziehungen zu Rußland, erhält durch das jetzige russenfreundliche Bestreben Oesterreichs eine Bekräftigung, **zu der es nicht hätte zu kommen brauchen.**

Schon einmal wurden ähnliche Aeußerungen des Hamburger Blattes von der Regierung entschieden zurechtgewiesen. Es wird auch jetzt den „Hamb. Nachr." und seinem Inspirator nicht gelingen, Unfrieden zwischen Deutschland und Oesterreich zu stiften.

[**Ein sensationeller Civilproceß.**] Unter dieser Ueberschrift berichtet die „Königsb. Hart. Ztg." über folgenden Vorfall:

Der Agent J. hat bei dem hiesigen Landgericht I eine Klage gegen den **Gerichtsassessor** N. N. auf Zahlung von 2000 Mark angestellt und seinen Anspruch auf einen, von dem Verklagten unterzeichneten Schein gestützt, in welchem dieser sich zur Zahlung der erwähnten Summe verpflichtet, falls der Kläger ihm eine Stellung im **deutschen Auswärtigen Amte** verschaffe. Die Bemühungen des Klägers haben, wie er behauptet, zu dem Ergebniß geführt, daß der Verklagte jene Stellung antreten könne, sobald er sich zur Annahme derselben bereit erklärt, und der Verklagte hat dies nicht bestritten, aber eingewendet, daß er sich in ähnlicher Weise einem anderen Agenten gegenüber verpflichtet habe, falls dieser ihm eine **Amtsrichterstelle** verschaffe, daß die Bemühungen dieses anderen Agenten bis nahe an die aussichtsvolle Erlangung der Amtsrichterstelle, welche dem Verklagten annehmbarer als die Stellung im Auswärtigen Amte sei, geführt haben, und daß er, der mit dem Kläger getroffenen Abrede gemäß, in dem jetzt eingetretenen Falle zur Zahlung der diesem versprochenen Provision von 2000 Mark nicht verbunden sei. Nachdem die Vorgesetzten des Gerichtsassessors N. N. von dem sauberen Handel, auf den dieser eingegangen, Kenntniß erhalten, hat dieser die wohlverdiente Entlassung aus dem Justizdienste nachgesucht und erhalten.

Die genannte Zeitung knüpft daran folgende Bemerkungen:

Wenn der vorgetragene Casus ein einzelner und der Gerichtsassessor N. N. ein rara avis ist, obwohl mancher Anhaltspunkt dafür vorliegt, daß es sich um ein, wenn auch noch nicht verbreitetes generelles Uebel handelt, so scheint ein Schluß auf mehr als singuläre Corruption nicht gerechtfertigt, und wir glauben Angesichts der Integrität des preußischen Beamtenstandes, daß dem so ist. Aehnlich verhielt es sich mit einem in den fünfziger Jahren bei der preußischen Justizverwaltung vorgekommenen argen Fehltritte, den wir als Reminiscenz für die Aelteren und als Warnung für die Jüngeren kurz recapituliren wollen. Der Kreisgerichtsrath P. in der ostpreußischen Stadt T. nahm aus Aerger über wiederholte Zurücksetzungen, die er erlitten, seinen Abschied ohne Pension und ging nach Berlin, um Candidaten für die dritte juristische Prüfung einzupauken, begnügte sich jedoch nicht mit dem mündlichen Einpauken, sondern machte ihnen auch schriftliche Arbeiten, von denen er annehmen konnte, daß es Prüfungsarbeiten seien, welche die Candidaten ohne fremde Beihilfe angefertigt zu haben an Eidesstatt zu versichern hatten. Zu diesen Candidaten gehörte auch Graf X., der jedoch das verabredete Honorar zu zahlen vergaß und sich von dem Einpauker, der sich durch eine juristische Finesse von seiner Unsträflichkeit überzeugt hatte, verklagen ließ. Die Folge war eine Haussuchung bei dem Kreisgerichtsrath a. D., seine Verurtheilung zu einjähriger Gefängnißstrafe und die Entlassung und Bestrafung einer nicht ganz geringen Zahl von Gerichtsassessoren und Kreisrichtern. Man hat seitdem von ähnlichen in der Justizverwaltung vorgekommenen Fehltritten nicht gehört, und wir hoffen, daß der oben erwähnte Versuch von Amtserschleichung in der jüngsten Vergangenheit keine Vorgänger und in der Zukunft keine Nachfolger haben wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. Januar.

* **Kaisercommers der Breslauer Studentenschaft.** Auch in diesem Jahre fand zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers ein Festcommers der gesammten Studentenschaft Breslaus statt. Der große, mit Fahnen und studentischen Emblemen geschmackvoll gezierte Saal des Concerthauses vermochte kaum die außerordentlich zahlreich erschienenen Theilnehmer zu fassen. Von den Gallerien aus, auf denen sich ein reicher Damenflor eingefunden hatte, bot der Saal einen prächtig bewegten farbenreichen Anblick. Auch zahlreiche Ehrengäste hatten sich eingefunden, so der Oberpräsident v. **Seydewitz**, Generallieutenant v. **Schaumann**, Landeshauptmann v. **Klitzing**, Consistorialpräsident **Stolzmann**, Polizei-Präsident Dr. **Bienko**, natürlich auch die meisten Professoren der alma mater, darunter der Rector magnificus Professor Dr. **Brie**. Das Präsidium führte der „Verein deutscher Studenten, die Verbindung „Vandalia" und die Landsmannschaft „Glacia". Nachdem Cand. med. **Wölm** (Verein deutscher Studenten) den Commers eröffnet hatte, hielt nach dem ersten Liede Stud. pharm. **Klingmüller** die Kaiserrede, in der er besonders betonte, wie Kaiser Wilhelm durch strenge unermüdliche Pflichterfüllung und rastloses Streben für die Wohlfahrt des Staates der akademischen Jugend mit dem herrlichsten Beispiel vorangehe. Ein begeistertes dreifaches Hoch auf den Kaiser bildete den Schluß der Rede, worauf die Festversammlung stehend die Nationalhymne sang. Auch die Absendung eines Huldigungstelegramms wurde beschlossen, dessen Wortlaut unter lebhaftem Beifall verlesen wurde. Um Mitternacht endete die gelungene Feier, durch welche sich die Breslauer Studentenschaft ein schönes Zeugniß einmüthigen Zusammenhaltens ausgestellt hat.

—l. **Görlitz**, 28. Jan. [**Rencontre zwischen Offizieren und einem Kellner.**] Gestern nach dem Diner zur Feier von Kaisers Geburtstag, welches von den Civil- und Militärbehörden in den Räumen des Wilhelmstheaters veranstaltet wurde und an dem sich auch das Landwehr- und Reserve-Offiziercorps betheiligt hatte, kam es zwischen einem Premierlieutenant der Reserve und einem Kellner, der Ersteren beim Vorbeigehen angestoßen hatte, zu einem heftigen Streit, der in Thätlichkeiten überging und bei welchem der Premierlieutenant und noch einige andere Offiziere mit gezogener Waffe gegen den Kellner vorgingen. Der Kellner erlitt hierbei Verletzungen, die ihn zwangen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung der medicinischen Gesellschaft theilte Director Paul Guttmann vom Moabiter Stadtkrankenhause mit, das von Liebenau (Triest) behauptete Vorkommen von Tuberkelbacillen im Blute der mit Koch'scher Lymphe Behandelten habe sich nach seinen eigenen und nach den eingehenden mikroskopischen Untersuchungen des Professors Ehrlich an dem Blute von 28 Kranken nicht bestätigt. Niemals wurde ein Bacillus in Blutproben aufgefunden. Guttmann constatirt ferner aus der Statistik von 164 Kranken 63 Besserungen und unter 51 Kranken im ersten Stadium 41 Besserungen.

Berlin, 29. Januar. Die socialdemokratische Fraction beschloß gestern Abend bei starker Betheiligung, den Genossen zu empfehlen, die Maifeier auf den ersten Sonntag im Mai zu verlegen. Es soll ein Aufruf mit Gründen erlassen werden. Die gestrigen Vormittags-Versammlungen Arbeitsloser in der Brauerei Friedrichshain und der Bockbrauerei sprachen in einer Resolution ihre Unzufriedenheit und ihr Mißtrauen gegenüber der Behandlung der Frage des Arbeitsmangels seitens der Stadtverordneten-Versammlung, sowie über die Haltung des Magistrats aus. Dabei wurde beschlossen die Stadtverwaltung aufzufordern, die Miethssteuer für Wohnungen bis 300 M. pro erstes Vierteljahr zu erlassen. Ein sofortiger Demonstrationszug wurde abgelehnt.

Coburg, 28. Januar. Der Herzog hat die von dem Staatsminister v. Bonin wegen Meinungsverschiedenheiten über organische Aenderungen im Ministerium nachgesuchte Entlassung bewilligt. Der Staatsrath von Wittken ist mit der Führung der Geschäfte betraut worden.

Helgoland, 28. Jan. Der Geburtstag des Kaisers wurde hierselbst überall in festlich gehobener Stimmung begangen. Von allen Häusern wehten deutsche Flaggen. Vormittags fand Gottesdienst, Abends im Conversationshause ein Ball der Küstenwache statt, welchem der Gouverneur, Capitän Geiseler, und der Commissar Dr. Kelch beiwohnten. Ersterer hielt die Festrede und brachte das Hoch auf den Kaiser aus, welches mit begeistertem Jubel aufgenommen wurde. Helgoländer Bürger sandten an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm ab.

Wien, 28. Jan. Bei dem heutigen Hofballe wurde das Kaiserpaar durch den Erzherzog Carl Ludwig und Gemahlin vertreten. Vor Beginn des Balles hielt der Kaiser diplomatischen Cercle ab.

Wien, 28. Januar. Dem gestrigen Balle der Stadt Wien wohnten bei: der Kaiser, die Erzherzöge Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Wilhelm, Rainer, der Großherzog von Toscana, der Herzog von Cumberland, der Ministerpräsident Graf Taaffe mit allen Cabinetsmitgliedern, außer dem Grafen Welsersheimb, und fast das gesammte diplomatische Corps. Der Kaiser hielt Cercle und sprach viele Würdenträger in leutseliger Weise an.

Paris, 28. Jan. Der Beschluß der Kammer-Commission, den jüngst mit dem Könige von Dahomey abgeschlossenen Friedensvertrag als für die französischen Interessen nicht ausreichend an die Regierung zurückzuverweisen, hat in Regierungskreisen unangenehm berührt. Man hofft jedoch, die Kammer werde sich damit begnügen, zu erklären, daß sie die Verantwortlichkeit für den Vertrag der Regierung überlasse, womit die Angelegenheit erledigt wäre. Sollte indessen die Kammer den Beschluß der Commission genehmigen, so würde dies, wie das Journal „Paris" meint, eine Niederlage der gesammten Regierung bedeuten und deren Stellung sehr schwierig gestalten. Ueberdies würde ein solches Votum der Kammer gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung an Dahomey sein, welches zu einem für Frankreich günstigeren Vertrage gezwungen werden müßte. Der Minister des Aeußeren, Ribot, bereitet zwei Gelbbücher vor über den Antisclaverei-Congreß in Brüssel. — Der Minister Constans beschloß, einen Theil der verfügbaren Credite für die Ueberschwemmten der nördlichen Departements zu verwenden.

Paris, 28. Jan. Das gestern zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm im Hotel Continental veranstaltete Banket der deutschen Colonie nahm einen glänzenden Verlauf. Im großen Saale, welcher mit der Büste des Kaisers, dem Reichswappen und den Farben des Reichs geschmückt war, versammelten sich gegen 200 Gäste, an deren Spitze der Botschafter Graf Münster mit dem gesammten Personal der Botschaft, ferner der baierische Geschäftsträger Baron Tucher, Erbprinz von Hohenlohe, Graf Seckendorf, der britische General-Consul Crowe u. s. w. Gegen 9 Uhr erhob sich der Botschafter Graf Münster und feierte zunächst in bewegten Worten das Andenken der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, sowie der Kaiserin Augusta und hob alsdann die glückliche Gegenwart und die noch verheißungsvollere Zukunft hervor, deren sich Deutschland unter dem Kaiser Wilhelm II. erfreue, welcher es als Hauptaufgabe seines Lebens betrachte, der Welt den Frieden zu bewahren, überzeugt, daß er nur im Frieden seine großen, der Wohlfahrt des Deutschen Volkes geweihten Bestrebungen verwirklichen könne. In gemüthvoller Weise rühmte der Botschafter den Familiensinn des erhabenen Herrn, die hohen weiblichen Tugenden Ihrer Majestät der Kaiserin, die allen Deutschen als Muster voranleuchteten, und schloß seine häufig von Beifall unterbrochene Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Später wurde ein Huldigungs- und Glückwunschtelegramm an den Kaiser abgesandt.

Brüssel, 28. Jan. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Nachmittag hier angekommen und von dem König der Belgier, dem Personal der deutschen Gesandtschaft und dem Gouverneur der Provinz Brabant, Vergoté, auf dem Bahnhof empfangen worden. Der deutsche Gesandte, Graf von Alvensleben, war dem Prinzen bis zur Grenze entgegen gereist. Ein Bataillon Grenadiere mit der Regimentsfahne erwies die militärischen Ehren. Der König umarmte den

Kleine Chronik.

Die Schloßgarde-Compagnie, welche am Geburtstage des Kaisers durch Verleihung einer Fahne ausgezeichnet ward, ist durch den König Friedrich Wilhelm III. gebildet worden. Eine Cabinetsordre vom 30. März 1829 ordnete die Errichtung einer Garde-Unteroffizier-Compagnie an, welche die königlichen Schlösser beaufsichtigen und bei festlichen Gelegenheiten den Wachtdienst im Innern versehen sollte. Die Zusammensetzung und Ergänzung der Compagnie geschah aus den zuverlässigsten Unteroffizieren, vorzugsweise aus solchen, welche die Feldzüge von 1813—15 mitgemacht hatten. Zunächst wurden dieselben von den damaligen Garde-Garnison-Compagnien nur commandirt, traten aber in Folge Allerhöchster Cabinetsordre vom Mai 1838 zu einer besonderen Compagnie zusammen. Als im Jahre 1861 keine Anwärter mehr aus jenen Kriegsjahren vorhanden waren, ordnete eine königliche Ordre an, daß fortan bei der Ergänzung der Compagnie der Vorzug solchen gegeben werden solle, welche in den Feldzügen in Schleswig, Posen, Baden und bei den Straßengefechten von 1848 und 1849 decorirt worden waren. Bei der Errichtung der Compagnie gehörte derselben auch ein Mann an, der bereits 1792 mitgefochten hatte. Heute besteht die Mehrzahl der Compagnie aus Kriegern der letzten drei Feldzüge.

Ueber die Herkunft der Papyrus des Fayûm schreibt die „Post": Die neue Erwerbung des britischen Museums, die verlorene Schrift des Aristoteles über die Verfassungsgeschichte der Athener, hat von Neuem die Aufmerksamkeit auf das alte Land der Wunder, das noch unerschöpfte Aegypten gerichtet. Große Mengen von Urkunden auf Papyrus besitzen die bedeutendsten Sammlungen Europas, London, Berlin, Wien. Woher nun, erhebt sich die Frage, stammen diese Rollen? Ihr Inhalt, soweit er in den Museen vertreten ist, ist ein äußerst mannigfaltiger! Sappho und Euripides, die koptische Bibel, Rechnungen aus der Ptolemäerzeit, Muslimische Traktate, byzantinische Kaiserbriefe, alles ist vertreten. Man hatte eine Zeit lang angenommen, daß die ganze Papyrusmasse aus einem Provinzial-Archiv stamme, in welchem nicht nur die Papiere des Gouvernements, sondern auch die der Bevölkerung, demnach Familiendocumente, niedergelegt worden seien. Der Ansicht trat vor fünf Jahren Professor Erman, Director des Berliner ägyptischen Museums, in einer sehr lehrreichen Abhandlung entgegen, welche gerade jetzt, wo voraussichtlich noch viel von der neugefundenen Schrift des Aristoteles die Rede sein wird, von doppeltem Interesse ist. Das Fayûm ist eine große Oase in der Lybischen Wüste, 120 Kilometer südlich von Kairo am linken Ufer des Nil, ihre Hauptstadt hieß im Alterthum Krokodilopolis-Arsinoë; heute liegt die Hauptstadt Medinethel-Fayûm, eine freundliche ägyptische Stadt von ca. 26000 Einwohnern, etwas südlich von der alten Stadt. Die Papyri werden an fast allen Stellen der ungeheuren Ruinenhügel der alten Krokodilopolis gefunden. Sie liegen meist ebenso, wie der anderweitige antike Unrath, wie die Zeugfetzen, die Fruchtkerne, die Halme, einzeln im Schutt; sie sind nichts anderes als das alte Papier von Arsinoë; hin und wieder findet sich dann natürlich an einer Stelle einmal ein größeres Quantum zusammen und ein solches, besonders großes, hat zuerst etwa vor 20 Jahren die Aufmerksamkeit der Arbeiter auf die bis dahin unbeachteten Papyrusfetzen gelenkt. Die Arbeiter suchen in den Städteruinen nach zweierlei Schätzen: nach der als Dünger dienenden natronhaltigen Erde und nach brauchbaren Ziegelsteinen. Die letzteren zu suchen rentirt sich natürlich nur in der Nähe einer größeren Stadt und gerade weil eine solche unmittelbar neben den Schutthügeln von Arsinoë liegt, sind diese besonders durchwühlt und liefern so besonders viele Alterthümer. Wird nach dem oben Dargelegten die Illusion zerstört, als stammten sämmtliche gefundenen Papyri aus einem einzigen Archiv, so wird andrerseits die Hoffnung auf weitere Funde gestärkt: Wenn in dem Stadtringe von Arsinoë sich die umhergestreuten Papiere erhalten haben, so ist kein Grund vorhanden, weshalb nicht ebenso gut in allen anderen Ruinen der großen egyptischen Städte sie sich nicht ebenso finden sollten; die Beschaffenheit des Schuttes und die klimatischen Verhältnisse sind ja fast bei allen dieselben. Daß sie bisher nur aus dem Fayûm kommen, rührt nur daher, daß hier bei der unmittelbaren Nähe der modernen großen Stadt mit besonderem Eifer nach Steinen gegraben wird und daß die Fellachen hier an den zahlreichen kleinen griechischen Händlern stets Käufer für Alterthümer finden. In der That hat die Berliner Sammlung bereits an drei anderen Städte-Ruinen ähnliche kleinere Posten von Papyrus-Fragmenten aufzuweisen. Erman weiß wenigstens von einem Händler bestimmt, daß er bei gelegentlichen Besuchen seiner Landgüter auffkauft, was die Bauern der Umgebung beim Graben in benachbarten Hügeln an griechischem Papyrus und arabischem Papier finden. Im Handel gehen auch diese dann als Fayûm-Papyri, weil einmal dieser Name bekannt ist. In Oberegypten liegt die Sache anders, weil man dort zum Aufzeichnen gewöhnlicher Schriftstücke die Topfscherbe, das Ostrakon, benutzte. Die Topfscherbe spielt ja im Alterthum eine ganz bedeutend größere Rolle, als bei uns, weil der Topf, oder wenn es besser klingt, der Pithos, meistens die Stelle unserer Säcke und Fässer vertrat. Ohne diesen Umstand wäre ja der Monte Testaccio in Rom (Scherbenberg) in der Nähe des alten Tiberathens am südwestlichen Ende der Stadt nicht verständlich.

Die Krupp'sche Fabrik. Glaser's „Annalen für Gewerbe und Bauwesen" enthalten eine Beschreibung der Krupp'schen Fabrik in Essen, der wir folgende Angaben über ihre Betriebseinrichtungen entnehmen: In der Fabrik befinden sich 3542 verschiedene Oefen, 439 Dampfkessel, 82 Dampfhämmer von 100 bis 50 000 Kilogramm Gewicht, 21 Walzenstrecken, 450 Dampfmaschinen von 2 bis 1000 Pferdestärken, 1622 verschiedene Werkzeugmaschinen. Zur Vermittelung des Verkehrs dienen: 43,96 Kilometer normalspurige Eisenbahn mit 14 Tender-Locomotiven und 542 Wagen; 29,19 Kilometer schmalspurige Eisenbahn mit 14 Locomotiven, 450 Wagen 69 Pferde mit 191 Wagen; 80 Kilometer Telegraphenleitung mit 31 Telegraphenstationen und 55 Morse-Schreibapparaten; 140 Kilometer Fernsprechleitungen mit 156 Sprechstellen, welche mit einer Centralstelle verbunden sind. An jedem Arbeitstag werden durchschnittlich verbraucht 33 320 Ctr. Kohlen und Koks, 18834 bis 26 898 Kubikmeter Wasser, 13350 bis 42 700 Kubikmeter Leuchtgas. Die Fabrik besitzt für ihren eigenen Bedarf ein chemisches Laboratorium, eine photographische und eine lithographische Werkstatt, eine Buchdruckerei mit 4 Dampfschnellpressen und 7 Handpressen, eine Buchbinderei. Der Plan der Fabrikanlage gleicht dem Plan einer ansehnlichen Provinzialstadt. Die ganze Fabrik ist von der Krupp'schen Ringbahn umschlossen und von zahllosen Bahngeleisen durchzogen. Ein besonders großartiges Gebäude ist die Halle für den Stahlguß. In derselben befinden sich 107 unterirdische Tiegelstahlöfen für Koksfeuerung, 20 unterirdische und ein überirdischer Ofen mit Regenerator-Feuerung. In jedem der erstgenannten Oefen stehen 12, in den anderen 18 und in dem oberirdischen Ofen gegen 90 Tiegel, so daß im Ganzen etwa 1730 Tiegel in diesen Oefen Platz finden, in denen etwa 80000 Kilogramm Stahl mit einem Male niedergeschmolzen werden können. Die Fabrik hat bereits mehr als 24000 Geschützrohre abgeliefert.

Theaternotizen.

Im Berliner Theater gelangt heute das Drama „Wehe den Besiegten" von **Richard Voß** zur ersten Aufführung. Dasselbe spielt kurz nach der Flucht Napoleons von Elba und behandelt eine tragische Episode aus der Zeit der hundert Tage.

Im Juni vorigen Jahres beantragte der Senat von **Hamburg** bei der Bürgerschaft eine Subventionirung des **Stadttheaters**. Der Senat forderte eine einmalige Subvention im Betrage von 300000 Mark und eine jährliche im Betrage von 57 000 Mark für die Dauer von zehn Jahren. Die Bürgerschaft lehnte diesen Antrag ab. Im October wiederholte der Senat den Antrag und die Bürgerschaft beschloß, einen Ausschuß behufs näherer Prüfung dieser Angelegenheit niederzusetzen. Wie die „Reform" aus sicherer Quelle erfährt, hat der Ausschuß seine Arbeiten gegenwärtig beendet und beschlossen, eine einmalige Subvention von 300000 M. und eine Jahressubvention von 50000 M. auf zehn Jahre vorzuschlagen.

Unsere Räthsel. Die Auflösung unserer in Nr. 60 gegebenen Räthsel ist: 1) Serbe — Ebers, 2) Lawine — Alwine — Wielands; 3) Altklug. Die erste richtige Lösung ging ein von Frau P. in Breslau. Außerdem haben richtig gerathen: J. W., N.'sche Gouvernante, Schm. in Beuthen OS.; Tante Lauras Nichte in Gleiwitz; Lusti und Loni, Muckchen in Liegnitz; Cerviculus in Militsch; S. F. in N.; Ret. Sz. in Neumarkt; Mary W. in Oppeln.

Prinzen Heinrich auf das Herzlichste. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen und nach erfolgter Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begab sich der König mit dem Prinzen Heinrich nach dem königlichen Schlosse. Im Gefolge des Prinzen befinden sich der Hofmarschall, Capitän zur See Freiherr von Seckendorff, und die persönlichen Adjutanten, Capitänlieutenant von Basse und Premierlieutenant von Rüxleben. — Die deutsche Colonie hat heute einen prachtvollen Kranz auf dem Sarge des Prinzen Balduin niedergelegt.

Brüssel, 28. Jan. Der König hat den Minister des Auswärtigen beauftragt, allen Regierungen und Staatsoberhäuptern, welche den Wunsch ausgesprochen hatten, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten besondere Missionen zu entsenden und welche auf den formellen Wunsch des Königs, in Anbetracht des schweren Unglücks, welches die Königliche Familie betroffen hat, darauf verzichtet haben, seinen lebhaften Dank auszusprechen. Wegen ihres verwandtschaftlichen Verhältnisses zu dem Verstorbenen werden die Höfe von Deutschland, von England, von Sachsen-Coburg, Portugal und Rumänien bei den Beisetzungsfeierlichkeiten vertreten sein.

London, 29. Jan. Göschen wies in der gestrigen Rede bei dem Jahresessen der Handelskammer in Leeds auf die jüngste Finanzkrise hin, er sei beschäftigt, mit Hilfe der Bank von England einen Plan ausfindig zu machen, wodurch die Hilfsquellen des Landes verstärkt und finanzielle Katastrophen abgewendet werden sollen. Die gegenwärtige Goldreserve in England sei im Allgemeinen unzureichend, dieselbe sollte mindestens 25 Millionen betragen, und vielleicht auf 26 oder 27 erhöht werden. Die zur Herstellung der zweiten Goldreserve befürwortete Ausgabe von 20 Millionen Einpfundnoten, und die Ausgabe von 10-Shillingnoten gegen Silberdeckung sei in Aussicht genommen.

London, 29. Januar. Der Bankdiscont wurde auf 3 Procent herabgesetzt.

Madrid, 27. Januar. Im ganzen Lande giebt sich eine große Bewegung anläßlich der Wahlen kund, doch ist die Ruhe nirgends gestört worden.

Gibraltar, 28. Jan. Der Schnelldampfer „Auguste Victoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist heute früh 1 Uhr eingetroffen. Wetter schön, Wind mäßig, 14 Grad Réaumur im Schatten. Die Stimmung der an Bord befindlichen Gesellschaftsreisenden ist sehr animirt. Der Geburtstag des Kaisers Wilhelm wurde mit einem Festcommerse an Bord begangen.

Petersburg, 29. Jan. Nach der Veröffentlichung im „Russischen Invaliden" werden die Cavallerie-Reserve-Cadres Nr. 13 und 14 (Stäbe in Tambow) um je eine (vierte) Abtheilung vermehrt.

Konstantinopel, 29. Jan. Der „Agence de Constantinople" zufolge begnadigte der Sultan weitere 11 Armenier. Die Pforte erhielt Depeschen, worin die Nachrichten von Ruhestörungen in Yemen für unbegründet erklärt werden.

Belgrad, 28. Januar. Der Minister des Innern, Dshaja, hat seine Entlassung genommen; der Justizminister Djordjewitsch übernimmt interimistisch das Ministerium des Innern.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 29. Jan. In der gestrigen Sitzung der medicinischen Gesellschaft erklärte nach dem „B. B.-C." Prof. Virchow, daß der jüngst von ihm vorgestellte Fall von frischer Lungentuberkulose nicht der Koch'schen Behandlung unterworfen gewesen sei, trotzdem könne man mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit behaupten, daß durch die Koch'sche Lymphe frische ausgebreitete Neuinfectionen bewirkt werden können. Bei einem Fall von frischen kleinen Tuberkeln im Kehlkopf seien diese ganz direct auf die Anwendung der Injection zurückzuführen. Auch Dr. Baginski hält daran fest, daß infolge der Injectionen frische Tuberkeleruptionen angeregt werden können. Ueber die Heilungsstatistik berichtet Prof. Fürbringer von 44 Fällen bei 7—10 wöchiger Behandlung. Darunter sind 3 Heilungen und 15 Besserungen, die ohne das Koch'sche Verfahren nicht möglich gewesen wären, bei 12 Fällen war der Erfolg so schlecht, daß die Injectionen ausgesetzt werden mußten, gestorben sind 17 Kranke, ein Theil davon infolge der Behandlung. Professor Fürbringer ist der Meinung, daß ein Krankheitsfall um so schlimmer verlaufe, je weiter er sich in der Entwickelung befinde. Dr. Guttmann ermahnt noch einmal, nur beginnende Fälle in Behandlung zu nehmen, da die schlechten Erfahrungen in vorgeschrittenen zu dieser Vorsichtsmaßregel auffordern. (Vgl. Wolff'sche Depesche.)

△ **Berlin,** 29. Januar. Die Novelle, betreffend die lex Huene (Ueberweisungen zu Schulzwecken), wurde von der Commission des Abgeordnetenhauses abgelehnt.

△ **Berlin,** 29. Jan. Windthorst stürzte gestern Abend, als er aus der Commissionssitzung kam, die Treppe herab und schlug sich das Gesicht auf. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

§ **Hirschberg,** 29. Januar. Der Wirth des Gasthofes auf dem Hausberg, Sell, der mit seiner Frau in Scheidung und getrennt lebt, wurde heute Vormittag von dieser in seiner Wohnung durch zwei Schüsse schwer verwundet. Die Thäterin ist verhaftet.

* **Kattowitz,** 29. Jan. Obwohl das seit sechs Tagen eingetretene günstige Wetter den Eisenbahnverkehr in keiner Weise erschwert, dauert doch der Wagenmangel in drückender Weise fort.

=n= **Sosnowice,** 29. Januar. Der Ausstand der ca. 2000 Bergleute in den Kohlenbergwerken bei Sosnowice ist in Folge Lohnerhöhung seitens der Verwaltung beendet.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 28. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,36 m.
— 29. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,49 m.

Litterarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XVI. Jahrgang. Februarheft. — Inhalt: Aus dem Leben des Grafen Albrecht von Roon. XXI. — Sulaimân Hamy-Bey: Das verlorene Armband. Eine Erzählung aus dem morgenländischen Alterthum. — Robert Biewend: Aus der Familienchronik von Robert Koch. Biographische Mittheilungen. I. — A. Gottstein: Der Kampf gegen die Feinde der Menschheit. II. — Die französische Revolution und ihre Bedeutung für den modernen Staat. V. — Karl Böttcher: Die Verehrung heiliger Bäume bei den Alten. — John Bigelow: Der jüngste politische Umschwung in Amerika. — Ludwig Büchner: Antwort an Herrn M. Carriere. — Judith Trachtenberg von Karl Emil Franzos. — Litterarische Berichte.

Handels-Zeitung.

k. Regulirungs-Course der Breslauer Börse. (Amtliche Feststellung.)

	Decbr.	Januar
Schles. 3½% Pfandbr.	97,75	98,—
Lombarden	60,—	59,—
Mainz-Ludwigshafen	115,—	119,—
Oest.-Franz. Staatsb.	107,—	110,—
Egypter	97,—	—,—
Italiener	92,50	93,—
Italien. 3% Obligat.	56,50	—,—
Mexik. cons. Anleihe	—,—	—,—
Oesterr. 4% Goldrente	—,—	—,—
do. 4⅕% Papierr.	80,—	81,50
do. 5% Papierr.	—,—	—,—
do. 4⅕% Silberr.	80,—	81,50
do. 1860er Loose	124,—	127,—
Poln. Pfandbriefe	—,—	—,—
do. Liquid.-Pfandb.	—,—	—,—
Russ. 1880er Anleihe	—,—	—,—
do. 1889er Anleihe	97,—	98,—
Orient-Anleihe I	—,—	—,—
do. II	77,—	76,—
Orient-Anleihe III	77,—	77,—
Türk. Anleihe conv.	18,25	19,—
do 400-Fr.-Loose	80,—	80,—
Ungar. Goldrente	91,50	93,—
do. Papierrente	89,—	90,—
Bresl. Discontobank	107,—	106,—
do. Wechslerbank	104,—	105,—
Oesterr. Credit-Actien	171,—	176,—
Schles. Bankverein	125,—	123,—
do. Bodencr.-A.-B.	—,—	—,—
Donnersmarckhütte	84,—	88,—
OS. Eisenbahnbedarf	91,—	87,—
Königs- u. Laurahütte	137,—	138,—
Breslauer Oelfabriken	—,—	—,—
Kattowitzer Bergbau	127,—	130,—
Oesterr. Banknoten	178,—	178,—
Russ. Banknoten	237,—	236,—
Galizier (Karl-Ludw.)	—,—	—,—

Für diejenigen Werthpapiere, für welche Regulirungscourse nicht angegeben sind, gelten fortan als solche die am Tage der Festsetzung der letzteren notirten Cassa-Course.

Hamburg, 29. Januar. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 78¾, Mai 77½, September 74¼, December 67½. — Tendenz: Ruhig. Rio 9000. Santos 9000. — New-York für nahe Monate 5 Points Hausse, für entferntere Monate 15 bis 20 Points Baisse.

Hamburg, 29. Januar, 10 Uhr 52 Min. Vorm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Januar 12,67½, März 12,75, Mai 12,92½, Juli 13,12½, Aug. 13,22½, October-December 12,60. — Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 29. Jan. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	28. Januar.	29. Januar.
Kornzucker Basis 92 pCt.	17,20—17,40	17,20—17,45
Rendement Basis 88 pCt.	16,20—16,45	16,20—16,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,00—13,95	13,00—13,95
Brod-Raffinade ff.	27,25—27,50	27,25—27,50
Brod-Raffinade f.	27,00—27,25	27,00—27,25
Gem. Raffinade II.	26,50—27,75	26,50—27,75
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte unverändert.

Termine: Januar 12,62½ M., Februar 12,62½ M., März 12,72½ M. Schwach.

Leipzig, 28. Januar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] In Folge der festen Nachrichten über die Eröffnung der Londoner Auction verkehrte unser Terminmarkt heute in fester Haltung und Preise vermochten sich um 2½—5 Pf. gegen gestern zu erhöhen. Man handelte Vormittags:

Februar	10 000 Ko.	à 4,35 M.,
April	5 000 „	„ 4,40 „
Mai	5 000 „	„ 4,37½ „
„	5 000 „	„ 4,40 „
Juni	10 000 „	„ 4,40 „
Juli	5 000 „	„ 4,40 „
„	35 000 „	„ 4,42½ „
August	55 000 „	„ 4,42½ „
October	10 000 „	„ 4,45 „

Umsatz seit gestern Mittag 215 000 Ko.

An der Börse und Nachmittags kamen folgende Geschäfte zum Abschluss:

Februar	5 000 Ko.	à 4,35 M.
März	5 000 „	„ 4,37½ „
April	10 000 „	„ 4,40 „
„	5 000 „	„ 4,37½ „
Juni	10 000 „	„ 4,42½ „
Juli	5 000 „	„ 4,42½ „
August	10 000 „	„ 4,42½ „
September	5 000 „	„ 4,42½ „
October	5 000 „	„ 4,45 „

Die Stimmung war zum Schluss etwas abgeschwächt. Man schliesst: Februar 4,35 Käufer, März 4,37½, April 4,40, Mai-Juli 4,42½ Verkäufer, August-December 4,42½ Käufer.

Hamburg, 28. Januar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per Januar 38 Br., 37¾ Gd., per April-Mai 36¼ Br., 36⅛ Gd., per Mai-Juni 36½ Br., 36¼ Gd., per Juni-Juli 36¾ Br., 36½ Gd., per Juli-August 37¼ Br., 37 Gd., per August-September 38 Br., 37¾ Gd., per September-October 38¼ Br., 38 Gd. — Tendenz: Fest.

§ **Frankenstein,** 28. Januar. [Marktbericht.] Es wurde bezahlt: Pro 100 Kilogr. Weizen 20,60—20,00—19.20 Mark, Roggen 18,20—17,50—17,00 Mark, Gerste 16,30—15,60—14,50 M., Hafer 13.20 bis 12,80—12,20 M., Erbsen 14,50 M., Kartoffeln 3,50 M., Heu 4,10 M., Stroh 3,00 Mark, Butter (1 Klgr.) 1,60 M., Eier (Schock) 3,60 Mark.

Neustadt OS., 28. Jan. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der diesmalige Wochenmarkt wurde, weil gestern Kaisers Geburtstag, heute abgehalten und war nur schwach befahren. Preise gegen die Vorwoche fast ohne Aenderung und wurden solche wie folgt bezahlt: Per 100 Kilogr. Weizen 19,00—20,20 Mark, Roggen 17,00—18,00 M., Gerste 15,00—16,40 Mark, Hafer 12,40—13,20 Mark, Wicken 11,50—12,50 Mk.

Chemnitz, 28. Januar. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter trübe. An unserer heutigen Wochenbörse war die Stimmung eine sehr matte, man glaubt allgemein an billigere Preise, demzufolge unsere grösseren Consumenten mit Einkauf sehr zurückhalten. Ich notire: Weizen, russischer und polnischer, weiss und roth, 200 bis 215 M., do. sächsischer, gelb 192 bis 195 M., do. sächsischer weiss —,— M., Roggen, hiesiger 168—174 M., do. sächsischer und preuss. 186—190 Mk., do. fremder 187 bis 196 M., Gerste, Brennwaare 150—165 M., do. Brauwaare, 170—190 M., Hafer 140—145 M., do. Cinquantin 148—152 M., Erbsen, Kochwaare, 185—205 M., do. Mahl- und Futterwaare 163 bis 168 M. Alles pro 1000 Klgr. Netto. Weizenmehl 000 30,25 M., do. 00 29,25 Mark, do. 0 27,75 M., Roggenmehl 0 28,75 M., do. I. 25,75 M. Spiritus loco per 10 000 L.-pCt. mit 70 M. Consumsteuer 50,60 Mark, mit 50 M. Consumsteuer 70,40 M.

ꝝ **Breslau,** 29. Januar. [Von der Börse.] Nach ziemlich festem Beginn wurde die Haltung der Börse, vom Montanmarkt aus, entschieden schwach. Laurahütte wurde in grösseren Beträgen abgegeben, zuerst bei langsam abbröckelndem, später auf Berliner Meldungen bei entschieden weichendem Course. Die beiden kleineren Werthe dieser Art zeigten dagegen eine gewisse Widerstandskraft und lagen trotz ermässigter Notiz eigentlich nicht matt. Rubelnoten nahmen heute eine Ausnahmestellung ein und waren allein gut behauptet, fremde Renten niedriger, Geschäft äusserst geringfügig.

Per ultimo Februar (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit Actien 176⅛—176 bez., Ungar. Goldrente 92¾ bez., do. Papierrente 89⅞ bez., Verein. Königs- und Laurahütte 138⅝—¾—137¾ bez., Donnersmarckhütte 87¾—½—¾—⅝ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 86¾—⅝ bez., Orient-Anleihe II 76 bez., Russ. Valuta 236—235¾—236½—¼ bez., Türken 18,85—18,80 bez., Egypter 98 Br., Italiener 92⅞ bez., Türk. Loose 80½ bez., Schles. Bankverein 122⅞ Br., Breslauer Discontobank 106¼ Br., Breslauer Wechslerbank 105 Br., Lombarden 58⅞ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 29. Januar, 12 Uhr — Min. Credit Actien 176, 25. Laurahütte —. —. Disconto-Commandit 217, —. Still. Februar-Course.

Berlin, 29. Januar, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 176, 20. Staatsbahn 109, 80. Lombarden 58, 80. Italiener 92, 70. Laurahütte 138, 40. Russ. Noten 236, —. 4% Ungar. Goldrente 92, 80. Orient-Anleihe II 76, —. Mainzer 119, —. Disconto-Commandit 217, 10. Türken 18, 80. Türk. Loose 79, 80. Ziemlich fest.

Wien, 29. Januar, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, —. Marknoten 56, 10. 4% Ungar. Goldrente 104, 25. Ruhig.

Wien, 29. Januar, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Act. 308, 25. Anglo Austrian 166, 90. Staatsbahn 246, 25. Lombarden 131, 35. Galizier 210, 50. Oesterr. Silberrente 91, 55. Marknoten 56, 10. 4% Ungar. Goldrente 104, 30, do. Papierrente 100, 75. Alpine Montan-Actien 92, 40. Still.

Frankfurt a. M., 29. Januar. Mittags. Credit-Actien 272, 75 Staatsbahn 219, 12. Galizier 187, 62. Ung. Goldrente 92, 80. Egypter 98, —. Laurahütte 138, 20. Ziemlich fest.

Paris. 29. Januar. 3% Rente 95, 42. Neueste Anleihe 1877 105. 37. Italiener 92. 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 492, 81. Unentschieden.

London, 29. Januar. Consols von 1889 97, 05. Russen Ser. II 99, —. Egypter 97, 62. Regen.

Wien. 29. Januar. [Schluss-Course.] Begünstigt.

Cours vom	28.	29.
Credit-Actien	308 50	308 25
St.-Eis.-A.-Cert.	246 25	245 87
Lomb. Eisenb.	131 50	131 35
Galizier	210 75	210 75
Napoleonsd'or	9 05½	9 05
Marknoten	56 07	56 07
4% ung. Goldrente	104 30	104 20
Silberrente	91 60	91 65
London	114 05	114 10
Ungar. Papierrente	100 90	100 80

Glasgow, 29. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 47, 1. Flau.

Cours-Blatt.

Berlin, 29. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Ermässigt.

Cours vom	28	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	93 90	93 75
Gotthard-Bahn ult.	160 60	160 —
Lübeck-Büchen	169 75	169 30
Mainz-Ludwigshaf.	119 10	119 10
Marienburger	62 75	62 50
Mittelmeerbahn	101 90	101 75
Ostpreuss. St.-Act.	87 90	86 40
Warschau-Wien	— —	230 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	57 10	56 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 —	105 50
do. Wechslerbank	104 50	104 40
Deutsche Bank	164 25	164 —
Disc.-Command. ult.	217 80	217 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	176 10	176 10
Schles. Bankverein	122 70	122 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	125 —	125 —
Bismarckhütte	160 60	160 —
Bochum. Gussstahl.	146 50	144 20
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	39 50	39 50
do. Eisenb. Wagenb.	172 75	172 —
do. Pferdebahn	134 10	134 10
do. verein. Oelfabr.	102 —	101 60
Donnersmarckhütte	88 20	87 90
Dortm. Union St.-Pr.	85 —	84 30
Erdmannsdrf. Spinn.	94 20	94 —
Flöther Maschinenb.	116 —	115 60
Fraust. Zuckerfabrik	110 —	112 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	172 70	172 80
Hofm. Waggonfabrik	165 70	166 —
Kattowitz. Bergb.-A.	130 50	130 —
Kramsta Leinen-ind.	131 25	131 25
Laurahütte	139 50	138 25
Märkisch-Westfäl.	265 —	263 70
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	159 50	160 50
Nordd. Lloyd ult.	143 50	141 —
Obschl. Chamotte-F.	120 50	119 75
do. Eisb.-Bed.	86 50	86 50
do. Eisen-ind.	157 50	156 —
do. Portl.-Cem.	115 50	117 80
Oppeln. Portl.-Cemt.	107 40	106 75
Redenhütte St.-Pr.	81 50	81 20
Schlesischer Cement	140 50	140 —
do. Dampf.-Comp.	116 75	116 —
do. Feuerversich.	1940 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	188 50	188 —
do. St.-Pr.-A.	188 50	188 —

Cours vom	28.	29.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	69 20	68 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 60	106 50
do. do. 3½%	98 20	98 20
do. do. 3%	86 90	86 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 10	106 —
do. 3½% dto.	98 40	98 40
do. 3% dto.	86 80	86 90
do. Pr.-Anl. de 55	172 —	172 —
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	96 80	96 90
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 90	97 80
do. Rentenbriefe	103 —	103 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 90	98 10
Italienische Rente	92 90	92 90
do. Eisenb.-Oblig.	57 50	57 60
Mexikaner 1890er	90 25	90 40
Oest. 4% Goldrente	96 80	96 90
do. 4⅕% Papierr.	81 20	81 50
do. 4⅕% Silberr.	81 40	81 50
do. 1860er Loose	127 40	127 10
Poln. 5% Pfandbr.	72 80	72 75
do. Liqu.-Pfandbr.	69 50	69 60
Rum 5% amortisable	100 20	100 —
do. 4% von 1890	86 40	86 50
Russ. 1883er Rente	107 40	107 10
do. 1889er Anleihe	98 70	98 95
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	102 70	102 75
do. Orient-Anl. II.	76 20	76 20
Serb. amort. Rente	89 40	89 60
Türkische Anleihe	18 85	18 80
do. Loose	80 25	79 90
do. Tabaks-Actien	165 —	164 50
Ung. 4% Goldrente	92 90	92 90
do. Papierrente	89 90	89 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	178 25	178 20
Russ. Bankn. 100 SR.	235 70	235 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 31½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 23½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	178 05	178 10
do. 100 Fl. 2 M.	176 95	177 20
Warschau 100 SR 8 T.	235 50	235 70

Privat-Discont 2¾%.

Letzte Course.

Berlin, 29. Januar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Verlauf matt, besonders Bergwerke und östliche Bahnen. Schluss auf Deckungen beruhigter. Nationalbank lebhaft und fest, 139, 25.

Cours vom	28.	29.
Berl. Handelsges. ult.	162 37	162 —
Disc.-Command. ult	217 25	217 —
Oesterr. Credit ult.	176 25	176 —
Laurahütte ult.	138 62	137 37
Warschau-Wien ult.	230 50	230 25
Harpener ult.	199 25	195 —
Bochumer ult.	144 37	143 50
Dresdner Bank. ult.	160 37	160 37
Hibernia ult.	195 50	193 25
Dux-Bodenbach ult.	243 87	243 25
Gelsenkirchen ult.	178 75	176 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	87 62	86 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	84 37	83 75
Franzosen ult.	109 75	109 50
Galizier ult.	93 75	93 87
Italiener ult.	92 75	92 75
Lombarden ult.	59 —	58 87
Türkenloose ult.	80 —	80 —
Donnersmarckh. ult.	87 75	87 50
Russ. Banknoten ult.	235 50	236 50
Ungar. Goldrente ult.	92 87	92 87
Marienb.-Mlawka ult.	62 62	61 87

Berlin, 29. Januar, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Januar —, —, April-Mai 197, 50. Roggen Januar 177, —, April-Mai 172, 50. Rüböl Januar —, —, April-Mai 57, 90. Spiritus 70er Januar 50, —, April-Mai 50. 20. Petroleum loco 24, —. Hafer April-Mai —, —.

Berlin, 29. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	28	29.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Januar	— —	— —
April-Mai	198 25	198 25
Mai-Juni	198 50	198 50
Roggen p. 1000 Kg. Anziehend.		
Januar	177 50	177 —
April-Mai	173 —	173 50
Mai-Juni	170 25	170 75
Hafer per 1000 Kg.		
Januar	142 25	142 50
April-Mai	142 25	142 75
Rüböl per 1000 Kg. Still.		
Januar	58 20	58 20
April-Mai	58 —	58 —
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco 70er	50 30	50 80
Januar-Febr. 70er	49 30	50 —
April-Mai 70er	49 70	50 40
Juni-Juli 70er	50 —	50 60
Loco 50er	69 80	70 30

Stettin, 29. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	28	29.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Januar	191 —	191 —
April-Mai	193 70	193 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt		
Januar	171 —	171 —
April-Mai	170 —	169 50
Petroleum loco	11 55	11 55
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Januar	57 —	57 —
April-Mai	57 50	58 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	67 60	68 50
Loco 70er	48 20	49 —
Januar 70er	— —	— —
April-Mai 70er	48 —	49 —

* **Englische Pferdebahnen.** Einem Ausweis des Handelsamtes zufolge hatten die Pferdebahnen in Grossbritannien und Irland Ende Juni v. J. eine Gesammtlänge von 948 englischen Meilen. Das in Pferdebahnen angelegte Capital betrug zur Zeit 17 803 000 Pfd. Sterl., worauf 13 502 000 Pfd. Sterl. eingezahlt waren. Die Betriebseinnahmen betrugen 3 215 000 Pfd. Sterl., die Unkosten 2 403 000 Pfd. Sterl. Das Betriebsmaterial bestand aus 27 719 Pferden, 575 Locomotiven und 3801 Wagen. Die Zahl der im Jahre beförderten Passagiere betrug 526 369 000 oder 48 773 000 mehr als im Vorjahre, obwohl sich die Länge der dem Verkehr eröffneten Pferdebahnen eher vermindert als vergrössert hat

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 21. bis 28. Januar 1891. Die Stimmung für Kartoffelfabrikate lässt sich als eine festere erkennen, ohne dass dadurch ein Einfluss auf Preise und Umsatz ausgeübt wäre. In Stärke und Mehl war das Geschäft recht mässig und wenn sich auch mehr Neigung zum Kaufen zeigt, so ist doch bei Abschlüssen über den bisherigen Preisstand nicht hinaus zu kommen. Abgeber rechnen fast ausnahmslos auf das Frühjahr und offene Schifffahrt und damit kommende bessere Preise. Auf das Ausland wird dabei kaum zu rechnen sein, so lange Holland zu 23 Mk. bis August anbietet. Es wurde bezahlt für prima Stärke und Mehl 21,80—22,50 M. ab der schlesischen, posenschen und pommerschen Station, von 22,75—23,00 M. ab der Priegnitz, resp. von 23,60—23,80 M. frb. Hamburg, und von 23,25—23,75 M. ab der sächsischen Station. Secunda- und Tertia-Qual. blieben gefragt und gut bezahlt. Besser geht der Handel in feuchter Stärke, so dass eine weitere Preiserhöhung eintrat. Zucker, Syrup und Dextrin sind unverändert still aber fest. — Hiesige Preise: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene 13,25 Mark, do. Ia auf Horden prompt 23,20—23,75 Mark, do. ohne Centrifuge prompt 22,50 Mark, do. IIa 20—22 Mark, Kartoffelmehl, Ia 23,30—24 M., do. IIa 21—22,50 M., Kartoffelsyrup, Ia weiss 27,50 bis 28,00 M., do. Ia gelb 25,50—26,50 M., Kartoffelzucker Ia weiss 27,50 Mark, do. Ia gelb 26—26,50 M., Dextrin Ia gelb und weiss 32 M. — Weizen- und Reisstärke in unverändert ruhigem Handel. Notirungen: Weizenstärke Ia grossstückige Hallesche und Pasewalker 42—43 Mark, do. do. kleinstückige 38—40 M., do. Schabe- 33—36 M., Reisstückenstärke 43—44 M., Reis-Strahlenstärke 45—46,50 M. pro 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

* **Hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vorm. Georg Egestorff.** Heute findet in Hannover eine Aufsichtsrathssitzung dieser Gesellschaft statt, in welcher über den unter Hinterlegung des 20. Theils des Actiencapitals eingebrachten Antrag auf Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung Beschluss gefasst werden soll. Hauptsächlichster Zweck dieser ausserordentlichen Generalversammlung ist die Umwandlung der noch vorhandenen Stamm-Actien der Gesellschaft in Prioritäts-Actien Litt. „B.“ Dieselbe wird übrigens, wie wir mittheilen können, auch über einen Modus zu beschliessen haben, die gesammten Dividenden-Rückstände der Prioritäts-Actien Litt. „A.“ in Höhe von 37 pCt. abzulösen, so dass Aussicht vorhanden ist, dass nach Ablösung jener Dividenden-Rückstände die beiden Prioritäts-Actien-Gattungen schon vom 1. Juli d. J. an in ihrem Dividenden-Genuss gleichberechtigt sein würden. Wie wir hören, ist in dieser Richtung ein juristisch geprüfter und richtig befundener Plan ausgearbeitet worden, mit welchem sich die heutige Aufsichtsrathssitzung gleichfalls beschäftigt.

* **Stand der Wintersaaten in Russland.** Die letzteingegangene Nummer der Zeitung des russischen Finanzministeriums bringt einen längeren Bericht über den Stand der Wintersaaten des europäischen Russlands gegen Ende November (neuen Stils). Das Amtsblatt erklärt, bis Mitte October (neuen Stils) seien im grösseren Theil der Schwarzerde-Gegenden in Folge der aussergewöhnlich grossen Dürre der zweiten Hälfte des Sommers und der ersten Hälfte des Herbstes die Aussichten so trostlos gewesen, dass man sich daselbst für das Jahr 1891 auf eine vollständige Missernte an Wintergetreide gefasst machen musste. Inzwischen sei jedoch eine wesentliche Besserung eingetreten. Der im September und October gefallene Regen und die warme Witterung, welche bis Mitte, in einigen Gegenden sogar bis Ende November andauerte, habe günstig eingewirkt. Ende November war ein grösserer Theil der Wintersaaten nur noch in folgenden Gouvernements unbefriedigend: Woronesch, Charkow, die südliche Hälfte von Poltawa, alle nördlichen Schwarzerde-Gouvernements mit Ausnahme von Tschernigow, ein grosser Theil von Samara und Saratow sowie einige Gegenden von Simbirsk. Aus allen anderen Gouvernements werde über einen befriedigenden oder auch sehr befriedigenden Stand der Wintersaaten berichtet. Die mit Wintergetreide bebaute Fläche sei in fünf Gouvernements erheblich kleiner als im Vorjahr (in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse), aus den übrigen Gouvernements werde eine Abnahme der Winterbestellung nicht gemeldet.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien

Schnelldampfer	Eider	Bremen, 17. Januar	1 Uhr Nm. von Newyork.
Schnelldampfer	Lahn	Bremen, 21. Januar	3 Uhr Nm. v. Newyork.
Schnelldampfer	Fulda	Newyork, 20. Januar	11 Uhr Nm. in Newyork.
Schnelldampfer	Spree	Newyork, 23. Januar	6 Uhr Vm. in Newyork.
Schnelldampfer	Werra ...	Newyork, 20. Januar	7 Uhr Vm. v. Southampton.
Schnelldampfer	Trave	Newyork, 24. Januar	12 Uhr Mtg v. Southampton.
	Stuttgart	Baltimore, 23. Januar	— in Newyork.
	Hermann	Baltimore, 15. Januar	— von Bremerhaven.

der Brasil- und La Plata-Linien

Dresden	Antwerpen, Bremen,	23. Jan. von Vigo.
Darmstadt ...	Vigo, Antwerpen. Bremen,	11. Jan. von Buenos Aires.
Graf Bismarck	Lissabon, Antw., Bremen,	15. Jan. von Bahia.
Krpr. Fr. Wilh.	Antwerpen, Bremen,	22. Jan. St. Vincent passirt.
Köln	Antwerpen, Bremen,	16. Jan. von Buenos Aires.
Weser	La Plata,	11. Jan. in Montevideo.
Ohio	La Plata,	15. Jan. in Rio.
Leipzig	Brasilien,	20. Jan. in Bahia.
Gera	La Plata,	22. Jan. in Rio.
Frankfurt	La Plata,	20. Jan. von Vigo.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Sachsen	Bremen,	17. Jan. von Genua.
Preussen	Bremen,	23. Jan. von Singapore.
Bayern	Ost-Asien,	23. Jan. in Hongkong.
Neckar	Ost-Asien,	19. Jan. von Genua.
Elbe	Bremen,	22. Jan. in Colombo.
Hohenzollern	Australien,	15. Dec. in Adelaide.
Hohenstaufen	Australien,	17. Jan. in Aden.
Kaiser Wilhelm II. ..	Australien,	24. Jan. von Bremerhaven.
Karlsruhe	Bremen,	21. Jan. in Aden.

r. **Schweidnitz,** 28. Januar. [Die Handelskammer der Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg] hielt heute Nachmittag hier ihre erste öffentliche Sitzung in diesem Jahre ab. Der Geh. Commerzienrath Dr. E. Websky-Wüstewaltersdorf begrüßte im Namen der Handelskammer die in dieselbe neu eintretenden Mitglieder Fabrikbesitzer Dr. Georg Kauffmann-Tannhausen, Kaufmann Weinrich-Waldenburg und Steinbruchbesitzer Bartsch-Striegau. Als Vorsitzender der Handelskammer wurde der Geh. Commerzienrath Dr. E. Websky einstimmig wiedergewählt. Stellvertreter wurde der königliche Commerzienrath Dierich-Langenbielau. Nach Bildung der zehn Fachcommissionen folgte die weitere Erledigung der reichhaltigen Tagesordnung. — In einer Proceßsache, betreffend den Anspruch an Kost- und Lehrgeld seitens eines Manufacturwaaren-Kaufmanns gegenüber dem Lehrling erklärte die Handelskammer auf Ersuchen des zuständigen Amtsgerichts, daß zwar ein Handelsgebrauch darüber nicht bestehe, sie aber ihr Gutachten dahin abgebe, daß der Lehrling, der nach 16monatlicher Lehrzeit diese eigenmächtig verlassen, sich durch seine Leistungen während dieser Zeit Kost und Wohnung verdient habe. — In einer andern Proceßsache, betreffend Rückgewährung der Gebinde im Handel mit Spirituosen, erklärt die Handelskammer, daß freie Rücksendung der Gebinde innerhalb sechs Monaten Handelsgebrauch ist. — Das Amtsgericht in Waldenburg erfordert ein Gutachten in der Proceßsache der Ortskrankenkasse Waldenburg wider einen Brauer in Wüstewaltersdorf darüber, ob ein als Brennerei-Arbeiter angenommener Arbeiter im Sinne der einschlägigen Paragraphen der deutschen Reichsgewerbe-Ordnung als gewerblicher Arbeiter oder als Tagelöhner anzusehen sei. Die Handelskammer giebt ihr Gutachten dahin ab, daß, da er als Arbeiter in einem gewerblichen Betriebe angenommen sei, er auch als gewerblicher Arbeiter zu betrachten ist. — Ein weiteres Gutachten der Handelskammer über die Frage: ob es unter Kaufleuten üblich ist, daß der Schuldner bei Nichteinlösung eines avisirten Postauftrages die Kosten dafür zu zahlen hat, ging dahin, daß nach Handelsgebrauch der Schuldner zur Zahlung nicht verpflichtet ist. — Ein bereits früher von der Handelskammer, betr. das Zahlungsziel bei Cigarrenverkäufen zwischen Fabrikanten und Händlern dahin abgegebenes Gutachten, daß nach Handelsgebrauch ein sechsmonatliches Zahlungsziel bestehe, wurde auf eine erneute Anfrage des Amtsgerichts in Striegau dahin erweitert, daß ein solches Ziel auch zwischen Händlern und Gastwirthen bestehe. — Zwei Anträge von Privatpersonen und Firmen auf Ertheilung juristischer Gutachten hat die Handelskammer dahin beantwortet, daß sie nach den für sie maßgebenden Bestimmungen Auskünfte und Gutachten nur ertheilt auf Requisitionen von Behörden. — Die Handelskammer hatte unterm 24. Novbr. v. J. an die Eisenbahn-Betriebsämter in Breslau und Görlitz Gesuche gerichtet um Anschluß der Güterabfertigungsstelle im Kreise Waldenburg an das bestehende Fernsprechnetz des Kreises. Daraufhin ist von der Eisenbahn-Direction in Berlin ein abschlägiger Bescheid eingegangen mit dem Hinweis, daß ein derartiger Anschluß, insbesondere zwischen den Abfertigungsstellen der beiden Bahnhöfe Waldenburgs und dieser Stadt selbst eingerichtet werden würde, wenn sich die Interessenten zur Zahlung von zusammen 300 M. für beide Stellen verpflichten würden. Die Angelegenheit wurde Herrn Kaufmann Weinrich-Waldenburg zur weiteren Erledigung übergeben. — General-Director Leistikow-Waldenburg gab kurzen Bericht über den Geschäftsgang des bestehenden Fernsprechnetzes, aus welchem hervorging, daß die Einnahmen im vorigen Monat im Verkehr mit Breslau nur 60 M. betragen haben. Die Zahlung der Interessenten aber stehe mit dieser Einnahme in keinem Verhältniß; er stellte daher den Antrag, das Fernsprechnetz des Kreises Waldenburg auch mit Liegnitz und Berlin in Verbindung zu bringen, wodurch größere Einnahmen in Aussicht stünden. Die Handelskammer schloß sich diesem Antrage an und wird das Weitere veranlassen. — Zur Mittheilung gelangt eine Denkschrift der Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken und Aschaffenburg, betreffend die Erhöhung des Zolles von Arac, Cognac und Rum. Dieselbe ist für Beibehaltung des bisherigen Zollsatzes von 125 M. pro Doppelcentner. Die Handelskammer schloß sich dem Antrage an und wird denselben durch eine Petition beim Reichstage unterstützen. Der Minister für Handel und Gewerbe macht Mittheilung von der Bildung einer Actiengesellschaft behufs Unterhaltung einer dauernden Ausstellung sämmtlicher Gegenstände deutschen Gewerbefleißes auf einem eigens zu diesem Zwecke zu erbauenden Dampfer („Schwimmende Ausstellung“) und fordert die Handelskammer auf, ihm über etwaige Firmen und Handelsgesellschaften Mittheilung zu machen, welche sich an diesem Unternehmen durch Ausstellung betheiligen wollen. Die Handelskammer wird diesem Ersuchen nachkommen. — Auf die s. Z. an die königliche Eisenbahn-Direction in Berlin von der Handelskammer gerichtete Eingabe, betr. Frachtermäßigung für fertige Gewebe von Baiern nach Berlin ist seitens des Ministers die Erklärung eingegangen, daß er die Vorschläge der Handelskammer unterstützen wird. — Aus dem Flachsmarktbericht der Handelskammer Breslau wurde mitgetheilt, daß die Anfuhr etwa 900 Centner betragen habe und daß für gute Waare höhere Preise als im Vorjahre gezahlt worden sind. — Aus der mitgetheilten Statistik der Kohlenbergwerke des königlichen Oberbergamtes zu Breslau für das III. Quartal 1890 entnehmen wir, daß gegenüber demselben Zeitraum im Vorjahre für Niederschlesien betreffs des Absatzes ein bedeutender Rückgang zu verzeichnen ist, Oberschlesien dagegen erhöhte Production und Absatz gehabt hat. Der Verkaufspreis in Oberschlesien ist um 31,1 pCt. und in Niederschlesien um 29,7 pCt. gestiegen. — Nach dem mitgetheilten Kassenberichte der Handelskammer pro 1890 hat dieselbe ein zinsbar angelegtes Vermögen von 1046 M. und einen Baarbestand von 657 M. Der Weberhospizfonds hat gegenwärtig eine Höhe von 21 394 M. erreicht; er hat sich gegen das Vorjahr um 616 M. erhöht. — Die übrigen Vorlagen nur zur Kenntniß der Anwesenden.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Carry Ewald** mit Herrn **Albrecht** Frhrn. **v. Puttkammer,** Prem.-Lieut. im Hus.-Regt. Nr. 5, Wiesbaden. Fräul. **Margarethe v. Twardowska** mit Herrn **v. Podbielski,** Oberst à l. s. d. Husaren-Regts. v. Zieten, Buschow. Miß **Daisy Leigh-Jenkyns** mit Herrn **Alfred Simon,** Prem.-Lieut. im Infant.-Regt. Nr. 63, Neisse.
Geboren: Ein Sohn: Divisionspfarrer **Wettstein,** Saarburg.
Gestorben: Rector em. **Hoffmann,** Neumittelwalde.

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. Januar 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Geschäftslos.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,10 bz	102,10 G
do. do.	3½	96,40 bzB	96,40 bz
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,00 B
do. do.	3½	98,40 bz	98,40 B
do. do.	3	86,85 bzG	87,10 B
Liegn. Std.-Anl.	3½	95,75 G	95,75 G
Prss. cons. Anl.	4	106,20 B	106,20 B
do. do.	3½	98,55 bz	98,55à50 bzG
do. do.	3	86,85 bzG	87,10 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,60 G	99,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	98,00 G	98,00 G
do. Lit. A. ...	3½	97,95 bz	97,90 bz
do. Rusticale.	3½	97,95 bz	97,90 bz
do. Lit. C. ...	3½	97,95 bz	97,90 bz
do. Lit. D. ...	3½	—	—
do. altl.	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. A. ..	4	101,50 B	101,50 B
do. neue	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,50 B	101,50 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,60 bzG	101,65 B
do. do.	3½	96,80 bz	96,85 B
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,00 B	102,80 bzG
do. Landesclt.	4	101,00 ebz	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,95 B	96,70 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	94,80 G	95,00 bz
do. 1890er	4	102,40 G	102,40 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	103,00 B
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,15 bzG	95,30 bzB
do. Serie II.	3½	95,15 bzG	95,30 bzB
do. kleine	3½	—	—
do. Ser. I—III	4	100,70 B	100,70 bzB
do. rz. à 110	4½	110,90 bz	111,00 B
do. rz. à 100	5	104,00 B	103,75 G
do. Communal.	4	100,70 B	100,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	102,00 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,10 bzG
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	98,00 B	98,00 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.		
Br. Wsch. St.P.*)	1 8/10	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1 6/10	—	59,25 B	59,25 B
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 2/3	—	119,00 G	118,80 G
Oest.-franz. Stb.	1/3	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	178,30 bz	178,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR ..	236,50 bz	236,00 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,00 G	98,00 G
Griechisch. Anl.	5	—	—
do cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente ..	5	93,20 B	93,00 B bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57,50 B kl. 7,80	57,50 bz
Krak.-Oberschl.	4	95,50 G	95,75 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	96,60 G	96,90 bzB
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	81,40 bz	81,45 B
do. do. A/O.	4 1/5	81,40 bz	81,35 G
do. Loose 1860	5	127,75 B	127,00 G
Poln. Pfandbr. .	5	72,80 bz	72,80 G
do. do. Ser. V.	5	72,80 bz	72,80 G
do. Liq.-Pfdb.	4	69,75 G	69,50 bz
Rum. am. Rente	5	100,05 bz	100,10 bz
do. do. kleine	5	100,20 bz	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	86,30 G	86,50 B
do. do. v. 1890	4	86,20à25 bzG	86,40à50 bz
Russ. 1880er Anl.	4	98,10 G	98,10 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,10 G	76,00 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,85 bzB	18,85 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,00 G	80,00 G
Ung. Gold-Rente	4	92,90à3,00 bzB	92,80 bz 100r 93,75 bz
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	101,90 G	102,10 G
do. Pap.-Rente	5	89,90 bz	90,00 bzB

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	—	106,15 bz kl. 3,15 bz	106,25 B
do. Wechslerb.	7	—	104,75 B	105,00 B
D. Reichsb. *) ..	7	—	—	—
Oesterr. Credit. .	10⅝	—	—	—
Schles. Bankver.	8	—	122,85à90 bz	122,90 G
do. Bodencred.	6	—	121,00 B	121,00 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	6	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	—	134,00 G	134,25 G
do. Wagenb.-G.	12	—	172,50 B	172,50 B
Cement Giesel.	10	8½	120,00 G	119,75 G
Donnersmrckh.	4	—	88,50 B	87,75 bzB
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch. .	—	—	115,75 bz	116,75 G
Frankf. Güt.-Eis	½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	130,00 G B	130,50 B
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	87,35à50 bz	86,60à75 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	116,00 G	116,00 G
Oppeln. Cement	7	6½	108,00 B	107,50 B
Schles. Dpf.-Co.	7	—	117,50 B	117,00 B
do. Feuervers.	33⅓	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6 2/3	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6 2/3	—	118,00 bzG	118,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	7½	—	131,50 B	131,50 B
do. Cem. Grosch.	14½	10½	140,50 B	140,50 B
do. Zinkh.-Act.	13	—	188,75 bz	188,50à25 bz
do. do. St.-Pr.	13	—	188,75 bz	188,50à25 bz
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	141,50 G	141,50 G
Laurahütte	11	—	139,00 G	138,00 G
Ver. Oelfabrik .	4¾	—	102,00 B	102,00 B

Wechsel-Course vom 28. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,70 G
do. do.	3½	2 M.	167,80 G
London 1 L. Strl.	3½	8 T.	20,33 bz
do. do.	3½	3 M.	20,215 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	235,75 G
Wien 100 Fl. ..	4½	8 T.	177,60 G
do. do.	4½	2 M.	175,70 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard 4½ resp. 5 pCt.

Breslau, 29. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst ℳ	₰	gering. Waar. niedr ℳ	₰
Weizen, weiss neuer	19	80	19	60	19	20	18	70	18	20	17	70
Weizen, gelb neuer	19	70	19	50	19	20	18	70	18	20	17	70
Roggen	17	80	17	50	17	30	17	10	16	60	16	10
Gerste	16	80	16	10	15	20	14	70	14	10	13	10
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	13	30	13	10	12	90	12	70	12	50	12	30
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	24	—	21	90	19	60
Winterrübsen ...	23	20	20	20	19	—
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	50	18	50	17	50
Schlaglein	21	50	20	—	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 29. Januar. **(Breslauer Landmarkt.)** Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,00—31,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M.; b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 29. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine — per Januar 177 Gd., April-Mai 175,00 Gd., Mai-Juni 173,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Januar 135,00 Gd., April-Mai 136,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Klgr. —, per Januar 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Jan. 50er 67,40 Gd., Jan. 70er 48,00 Gd., April-Mai 48,50 Gd., Mai-Juni 48,80 Gd., Juni-Juli 49,50 Gd.

Zink. Schlesische Vereins Marke 23,25 bez.

Kündigungs-Preise für den 30. Januar:
Roggen 177,00, Hafer 135,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 29. Januar: 50er 67,40, 70er 48,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles· f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.